

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

6.9.1912 (No. 244)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 244

Freitag, den 6. September 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrichstraße Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Postmeister Rechnungsrat Karl Saar in Säckingen die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich preussischen Roten Adlerordens vierter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Reichsbevollmächtigten für Böhme und Steuern, Geheimen Finanzrat Erhard Noe in Magdeburg die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären mit der Krone zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. August 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem R. und K. Österreichisch-Ungarischen Legationsrat Ivan Freiherrn von Rubido-Zichy das Kommandeurkreuz zweiter Klasse höchsten Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 19. August 1912 dem Postinspektor Friedrich Meyer in Bruchsal die Postinspektorstelle beim Postamt Mannheim übertragen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 26. August 1912 wurde dem Telegraphenassistenten Erwin Winter in Weinheim der Titel Telegraphensekretär verliehen.

Das Großh. Ministerium des Innern hat unter dem 26. August 1912 den Zeichenlehrerandidaten Karl Kabis an der Goldschmiedeschule in Pforzheim zum Zeichenlehrer daselbst ernannt.

Das Großh. Ministerium des Innern hat unter dem 26. August 1912

die Gewerbeschulandidaten
Otto Bauer und Friedrich Köth in Mannheim,
Rudolf Krum in Kehl und
Otto Zipperlin in Pforzheim zu Gewerbelehrern ernannt.

Mit Entschliebung des Ministeriums der Finanzen vom 31. August 1912 wurde Maschineninspektor Otto Kuen bei der Verwaltung der Eisenbahnhauptwerkstätte in Karlsruhe zur Maschineninspektion Ofenburg versetzt.

Mit Entschliebung des Großh. Verwaltungshofs vom 30. August 1912 wurde dem Aktuar Wilhelm Rehmann in Kaffatz die Stelle eines Bureaubeamten bei der Heil- und Pfliegenanstalt Zillenau unter Verleihung der Amtsbezeichnung Verwaltungsssekretär übertragen.

Gemäß § 37 Absatz 1 Ziffer 3a der Verordnung vom 31. Juli 1912, die Einrichtung und den Betrieb von Aufzügen (Fahrstühlen) betr. (Ges. u. V.D.M. Nr. XXXIX), werden zur Vornahme der auf Grund der genannten Verordnung auszuführenden Prüfungen die nachgenannten Beamten der Badischen Gesellschaft zur Überwachung von Dampfesseln ermächtigt:

In Mannheim Oberingenieur Bielsch,
die Ingenieure:
Kah, Koederer, Gleichmann, Freitag, Schifferdecker,
Bohlgemuth, Schlaich, Ernst, Bachert.

In Karlsruhe: die Ingenieure:
Schirmer, Schüte, Everts, Köhler.
In Offenburg: Ingenieur Stigler.
In Freiburg: Ingenieur Schriele.
In Lörrach: Ingenieur Behrle.
In Konstanz: die Ingenieure: Fischer und Köhner.
In Billingen: Ingenieur Rühle.

Karlsruhe, den 31. August 1912.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:
Gloßner. Dr. Gähner.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Die Kaisertage in der Schweiz.

Der erste Manövertag im Weisem des Kaisers.

Zürich, 3. Sept. Etwas früher, als das Programm vorjah, fanden sich heute die Vertreter des Bundesrates mit ihren Begleitern am Bahnhof ein. Der Extrazug, bestehend aus Salonwagen, vier Wagen erster Klasse und zwei Gepäckwagen, bespannt mit zwei Lokomotiven stand auf dem äußersten Geleise gegen das Landesmuseum hin unter Dampf. Einige Minuten nach seiner Suite erschien der Kaiser, dessen Automobil den Weg über die Kläbrücke und die Bahnhofbrücke genommen hatte, wo Militär aufgestellt war. Bundespräsident Forrer und seine beiden Kollegen vom Bundesrat gingen dem Kaiser, der elastischen Schrittes den Perron heraufkam, entgegen. Mit frohem „Guten Morgen, meine Herren!“ begrüßte der Kaiser die Versammelten. Er versicherte, ausgezeichnet geschlafen zu haben. In der Tat zeigte sein Gesicht keine Spur von Ermüdung. Die Herrschaften bestiegen sofort die Wagen und um 6 Uhr 25 fuhr der Zug ab, ohne Halt alle zwischen Zürich und Wil liegenden Stationen passierend. In bestimmten regelmäßigen Abständen postierte, bewachten Bahnbeamte, Polizisten und Feuerwehrlente die Linie. Überall standen Gruppen von Leuten beieinander, um sich den seltenen Zug anzusehen. Der Kaiser trägt heute die Uniform der Gardemachinengewehrabteilung Nr. 2.

Kirchberg, 3. Sept. Der deutsche Kaiser ist einige Minuten vor 8 Uhr auf dem Manövergelände bei Kirchberg eingetroffen. Er fuhr zunächst auf eine Anhöhe bei Häusli, die einen fast vollständigen Blick auf die Angriffsstellung der 5. blauen Division gewährt. Kurze Zeit nachher unternahm der Kaiser in Begleitung des Bundesrats Hoffmann eine Automobilfahrt zur 6. Division, um ihre Aufstellung eingehend zu besichtigen. Die 5. Division eröffnete einen Infanterieangriff auf die roten Kolonnen um halb 9 Uhr durch ein wohlgezieltes Feuer auf ihrer ganzen Angriffsfront. Das Wetter ist äußerst günstig, der Himmel leicht bewölkt. Die fremden Offiziere sind um 6 Uhr in Wil und um 7 Uhr im Manövergelände eingetroffen.

Zürich, 4. Sept. Donnerstag abend 6 Uhr wird der Kaiser eine aus 24 Mitgliedern bestehende Delegation der 12 deutschen Vereine von Zürich in der Villa Nietberg empfangen. Prof. Blümmer wird bei diesem Anlasse an den Kaiser eine Ansprache richten.

Ordensverleihungen.

Zürich, 4. Sept. Aus Anlaß seines Besuches in der Schweiz hat der deutsche Kaiser eine Reihe von Ordensauszeichnungen verliehen. Der deutsche Gesandte von Bülow erhielt die Krone zum Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub, der bayerische Gesandte Dr. von Böhm den Kronenorden erster Klasse, der bekannte Schweizer Komponist Dr. Friedrich Hegar den Kronenorden zweiter Klasse, der vielverdienende deutsche General-Konul in Zürich Alexandre v. Faber du Faure den Kronenorden zweiter Klasse, die Professoren Arnold Meyer und Sauerbruch von der Züricher Universität den Roten Adlerorden vierter Klasse, Major Wittlinger, der bekannte Organisator des deutschen Hilfsvereins, den Roten Adlerorden dritter Klasse. Außerdem wurde eine Anzahl von Beamten der deutschen Gesandtschaft in Bern mit Auszeichnungen bedacht. Dem Schriftsteller Dr. Hermann Käfer, dem Schweizer Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung“, wurde der Kronenorden vierter Klasse verliehen, außerdem wurden noch verschiedene, vor allem um die reichsdeutschen Vereine in Zürich verdienten Mitglieder der deutschen Kolonie, mit Ordensauszeichnungen bedacht. — Daß von den amtlichen Personen der Schweiz, die den Kaiser begrüßten und empfingen, niemand mit Orden bedacht wurde, ergibt sich daraus, daß nach der Schweizer Verfassung amtlichen Personen die Annahme jeglicher Orden untersagt ist. Die Schweiz selbst hat bekanntlich ebenfalls keine Orden.

Zürich, 4. Sept. Prinz Albrecht von Preußen, der dritte Sohn des deutschen Kaisers, ist gestern im strengsten Inkognito als Graf von Hohenstein im Hotel Baur au lac abgestiegen und heute bereits wieder abgereist.

Ein Kaiser Geschenk für den Bundesrat.

Bern, 4. Sept. Seine Majestät der Kaiser hat den Bundesrat mit einem prachtvollen Geschenk überrascht, einer gegen 2,50 Meter hohen Standuhr im Rokoko-Stil, einem Meisterwerk der Porzellan-Kunst. Einem kleinen Marmorfuß entspringt ein zierlicher Sockel, der mit einem mit blauen Porzellanornamenten reich geschmückten Zifferblatt belegt ist. Figuren beleben anmutig unter und neben dem Zifferblatt das Ganze. Die Mitte des Sockels schmückt ein kleines Landschaftsbild. Die Farben sind zart abgetönt und die Ornamente reich mit Goldbronze geschmückt. Die Standuhr wurde im sogenannten Audienzsaale des alten Bundeshauses aufgestellt, zu dessen Prototypen und Prunkmöbeln die Rokokouhr ausgezeichnet paßt. In diesem Saale wird auch der Kaiser am Freitag vom Bundesrat offiziell empfangen.

Der Zusammenstoß der Armeekorps.

Abend, 3. September.

Zürich, 4. Sept. Von der Roten Armee, welche aus der Gegend von St. Gallen der feindlichen blauen westwärts entgegen ging, hatten die Gros der Kolonnen am 3. September die Linie Stein a. Rh.—Wacngi erreicht. Da das Armeekommando vernommen hatte, daß der Gegner starke Massen zwischen dem Rhein und der Limath stehen habe und ein divisionsstarkes Detachement sich bei Pfäffikon im Züricher Oberland zeige, zog es seine 6. Division auf Wil vor, um dadurch die linke Flanke der Armee zu sichern. Diese, der Armeereserve entnommene Division, erhielt den Auftrag, den Gegner, der über die Hörlikette kommen konnte, zurückzuwerfen. Um 1 Uhr nachmittags wurde von der Manöverleitung die Kavalleriebrigade 3 der 6. Division zugeteilt. Aber die 17. Infanteriebrigade und das Artillerieregiment 2 mußten bei der Armeereserve verbleiben. Oberstdivisionär Schiele ging vorgestern nachmittag mit den übrigen Truppen seiner Division auf die Bergterrassen von Kirchberg und richtete sich auf den Höhen des Südrandes des Dorfes zu zäher Verteidigung ein. Er plazierte dort westlich der Straße nach Gähwil sein Infanterieregiment 31, östlich der Straße das Regiment 32 und hinter beiden Regimentern verteilte er die Batterien des 12. Artillerieregiments. Seine Kavallerie ging tapfer voran und kam sehr bald in Berührung mit der gegnerischen Reiterei, die aber von der Übermacht zurückgetrieben wurde. Inzwischen hatten aber auch schon die Spitzbataillone der blauen Division die Terrassen von Kirchberg erreicht und es kam gegen abend zu einem ernstlichen Zusammenstoß zwischen dem roten Regiment 32 und den Bataillonen des blauen Regiments 26, das den Versuch gemacht hatte, nach 12stündigem Marsch über den Gebirgspass der Sulstegg direkt in den Kampf zu gehen, um von den Bergterrassen herab über die Thur vorzugehen. Das gelang nicht, das Regiment mußte sich nach hartnäckigem Kampf gegen Gähwil zurückziehen, dort aber wies es weitere Angriffe entschieden ab und grub sich ein. Die 5. Division hatte gestern nachmittag die Sulstegg in einer Kolonne überschritten und war nur von feindlicher Kavallerie behelligt, am Abend bis in die Linien Wakenheid—Ötivil vorgekommen. Sie hatte den Befehl, gegen die linke Flanke des Feindes zu wirken. Das war nun natürlich nach 12- und mehrstündigem Marsch nicht mehr am gleichen Tage noch in Szene zu setzen, und so mußte sie froh sein, sich für die Nacht in der Linie Ötivil—Muselbach—Gänisberg festsetzen und eingraben zu können. Der Marsch mit einer ganzen Division mit allem Train über den recht unwirtlichen Sulsteggpaß gelang vollkommen und darf als flotte Leistung bezeichnet werden. Während der Nacht noch, von vorgestern auf gestern bivaktierten die Kampflinien beider Parteien in den Schützengräben.

Die erste Manöver Schlacht am 4. September.

Zürich, 4. Sept. Heute morgen 8 Uhr erteilte der Kommandant der 5. Division einen Angriffsbefehl, in welchem er seinem linken Flügel eine Demonstrationsrolle zugeordnet hatte, während der rechte Flügel eine Umfassung der linken Flanke des Gegners beverstelligen sollte. Ein idealtöner Manövertag brach heran, lichte Morgenmühen verließen einen sonnigen Tag, und dem war auch wirklich so. Längs der ganzen Bahn-

linie, die uns morgens nach 4 Uhr ins Mandörgebiet brachte, waren die Feuerwehr- und Landjägerposten aufgestellt zum Schutze der Bahnlücken, auf welcher Kaiser Wilhelm in einem aus schweizerischen Wagen zusammengestellten Zuge nach Wil fuhr. Der Angriff der 5. Division begann schon bei Tagesanbruch. Allein der über dem unteren Loggenburg liegende Nebel verzögerte die Aufklärung, und es wurde 9 Uhr, bis der Angriff so recht in Fluss kommen konnte. In dem von vielen Waldplätzen bedeckten hügeligen Gelände ging der Vormarsch nur langsam vor sich, und da die Führer bei ihrem Vorgehen das Gelände ganz gehörig ausnützten, bekamen die vielen lauschenden herbeigekommenen Zuschauer beiderlei Geschlechtes wenig zu sehen. Die Anwesenheit des Kaisers und all der fremdländischen Offiziere entschädigten dafür reichlich. Und als der Monarch in hellblauer Mitrailleuruniform ohne alle Bedeckung erschien, wie er gewünscht hatte, und von den Volksmasse erkannt wurde, galt das Hauptinteresse der Masse nicht mehr den Manövern, sondern dem hohen Gast, der von der lebhaften Loggenburger Bevölkerung mit rauschenden Hochrufen begrüßt wurde und, wo immer er erschien, recht eigentlich gefeiert wurde. Er mußte es fühlen und hat es nach eigenen Aussagen gefühlt, daß ihm das Schweizer Volk warme Sympathien entgegen bringt. Oberdivisionär Schieble hatte seine Brigade 17 aus der Armeereserve zurückgehalten und heute morgen ebenfalls ins Treffen gebracht und zwar auf dem rechten Flügel, als dort der linke Flügel des Gegners energische Anstrengungen machte, über Schallhausen vorzubrechen. In der Front führte das Blaue Regiment 28 ein hinhaltenendes Gefecht gegen das Rote Regiment 31. Während dessen umfaßte das Blaue Regiment 26 die feindliche linke Flanke über Gänßberg und überwand sie in prachtvollem Offensivstoß um 12 Uhr mittags derart, daß der geworfene Rote Flügel bis hinter Kirchberg zurückbrechen mußte. Nun war natürlich für Rot auch die Front zwischen beiden Seiten der Straße nach Gähwil nicht mehr zu halten und Oberdivisionär Schieble baute sehr rasch, aber nichtsdestoweniger geordnet ab und ging nach 1 Uhr 40 Minuten mit der ganzen Division hinter und nach Wil zurück. Die siegreiche 5. Division vorzustoßen. Der Kaiser verließ um 1 Uhr 35 Minuten das Mandörgebiet, um nach der Karthause Ittingen zu fahren, wo ihm vom Bundesrat ein Gabelfrühstück angeboten wurde. Die Autofahrt nach der Karthause Ittingen ging bei prächtigem Wetter ohne Störung vor sich und der Kaiser versicherte während der Besichtigung der interessanten Karthause, daß ihm dieser Besuch ganz besondere Freude bereite. Hier wurde ihm eine Delegation der Regierung des hinteren Thurgau vorgestellt. Tafelreden wurden nicht gehalten, dafür soll die Mahlzeit recht fröhlich und ungezwungen ausgefallen sein.

-t- Wil, 5. Sept. Die 6. Division wurde gestern zum Rückzug gezwungen. Sie zog sich bis hinter Wil zurück. Dort besetzte sie eine glückliche Stellung nördlich von Wil und besetzte dieselbe. Die 2. Infanterieregimenter 32 und 34 verschanzten sich an den Höhenrändern von Bönshofen und Rössli. Die Brigade 16 übernachtete mit einer Artillerieabteilung in Bestwiesen. Die andere Kavallerieabteilung liegt in den Stellungen der 17. Brigade. Die Kavallerie-Brigade hat bei Tuzwil Stellung genommen. Die 5. Division übernachtete auf den Terrassen von Kirchberg. Sie hatte Abteilungen vorgeschoben, die an den Terrassenrändern von Wil und Nidenbach Eingrabungen machten. Bei Tagesanbruch nahm die Division den Vormarsch nach Wil wieder auf. Morgens 7 Uhr stand sie im heftigen Kampf im Talübergang von Wil. Ihr rechter Flügel, Brigade 15 drängt mit einem Regiment über Nidenbach vor und mit starker Artillerie über Wil vor. Die Brigade 14 und eine Artillerieabteilung holen gegen Münsch-Wilen aus. Kaiser Wilhelm traf von Zürich kommend um 6 Uhr ein. Trotzdem das Wetter sehr regnerisch ist, strömten zahlreiche Zuschauer in aller Frühe aus allen Richtungen herbei.

Die Fahrt des Kaisers auf dem Züricher See.

Zürich, 4. Sept. Der Kaiser ist heute nachmittag 4 Uhr 22 Minuten aus dem Mandörgebiet hier wieder eingetroffen. Wieder umsäumten große Menschenmengen die Straßen, die der Monarch aller Voraussicht nach bei der Fahrt in die Villa Nietberg passieren mußte. Groß war das Erstaunen und die Enttäuschung vieler, als das kaiserliche Auto statt über die Bahnhofstraße über die Löwenstraße seinen Weg zum Absteigequartier in Enge nahm, wo er mit Frau Niet-Bodmer und ihren beiden Töchtern, Frau Major Niet und Frau de Chambrien-Niet den See einnahm. Nach dem Abendessen, zu dem 18 Personen geladen waren, rüstete sich der Kaiser zur Rundfahrt auf dem Züricher See. Das Kaiserliche Schiff der Züricher Seeflotte die „Stadt Zürich“ hatte ein einfaches aber geschmackvolles Gewand angelegt, um sich dem hohen Gast würdig zu präsentieren. Ein mächtiges Kreuz aus elektrischen Glühlampen war auf dem Vorderdeck des prächtigen Dampfers errichtet worden und leuchtete weit hinaus über Land und See. Der Kaiser bestieg um 7 Uhr das Festschiff bei der neu errichteten Landungsbrücke am Bellevairpark. Die Kaiserstandarte ging hoch und nun begann die herrliche Seefahrt. Dem Kaiserliche Schiff folgten mehrere andere Schiffe. Zunächst ging es am linken Seeufer entlang nach Sorgen, wo das Kaiserliche Schiff mit Böllerschüssen begrüßt wurde. Inzwischen stiegen hunderte von Raketen empor, rotes und grünes Feuer be-

leuchtete mit magischem Schein die Ufer, wo die Gemeinden mit ihren Einwohnern Groß und Klein kein Opfer gescheut hatten, den deutschen Kaiser festlich zu begrüßen. Es war ein märchenhafter Anblick, diese stolz dahinfahrenden Schiffe, voran das Kaiserliche mit dem prächtig leuchtenden Riesenkreuz. Die schön erleuchteten Gestade, die im Glanz des roten Feuers erstrahlenden Häuser und Villen, diese hoch in den Lüften zerplatzenden und immer neue Lichteffekte erzielenden Fontänen, die im bengalischen Licht erstrahlenden Fontänen und dabei die frohe, nach Tausenden zählende Menschenmenge, die auf den Straßen und am Seeufer entlang mit leuchtenden Augen dieses farbenprächtige Schauspiel bewunderten. Nun durchquerte die Flottille den See, um am rechten Ufer die Fahrt fortzusetzen. Dort wiederholte sich das selbe wunderbare Schauspiel, um 1/2 Uhr näherte sich die „Stadt Zürich“ vom Züricher Horn her der Stadt und das war das Signal zu einer allgemeinen Illumination. Das ganze Ufer schien in ein Lichtmeer getaucht, alle Gebäude waren beleuchtet und bis in die Höhen des Zürich- und Uti-bergs erblickte das Auge immer neue Licht- und Leuchteffekte. Der See selbst bot ein liebliches Bild. Zahlreiche dekorierte Gondeln defilierten am Kaiserliche vorbeisegelnd bis die Krönung des ganzen, das Seeschiff begann. Wer Gelegenheit hatte, dieses Meer von Raketen und Bomben zu schauen, wie sie grün und rot und silberweiß in die ruhige Abendluft hinaufstiegen und oben in den Lüften auseinanderstoben, um als güldener Regen schließlich langsam wieder in den See hinabzugleiten oder mit donnerähnlichem Getöse zu zerplatzen, wer den goldenen Regen und die Silberfontänen schauen durfte, wer die prächtigen Riesenbunten mit ihren geraden nicht mehr zu übertreffenden Lichteffekten bewundern konnte, der glaubte sich in das Märchenland von Lausund und eine Nacht versetzt. Es war ein unvergleichlicher Anblick, der selbst dem verwöhnten Auge überaus Herrliches bot. Gegen 9 Uhr ging dieses prächtige Schauspiel zu Ende. Der kaiserliche Gast, von dem Gebotenen überall befreundigt, kehrte in die Villa Nietberg zurück. Langsam leert sich die Feststadt und die Gondeln, langsam zerstreute sich die nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge, die Zeuge dieses Schauspiels gewesen, und als sie auf dem Wege zu ihren heimischen Penaten begriffen waren, da fielen die ersten schweren Regentropfen langsam zur Erde nieder.

Schluß der Schweizer Manöver.

Zürich, 5. Sept. Das Manöver ist zu Ende. Der Kaiser ist nach Zürich zurückgefahren. Die vorgesehene Manöverkritik ist vom Oberst-Korpskommandanten in letzter Stunde abgefragt worden. Morgen vormittag soll bei Adorf der Schlussschlußmarsch erfolgen. Das Wetter ist andauernd unfreundlich.

* Innerpolitische Übersicht.

Aus der bayerischen Reichsratskammer.

Die bayr. Kammer der Reichsräte genehmigte die neue, von der Kammer der Abgeordneten bereits angenommene Lokalbahnvorlage mit einem Gesamtaufwand von 8 Mill. Mark und ging dann zur Beratung des Lotterievertrages mit Preußen über. Berichterstatter war Graf v. Graßheim. Bekanntlich lehnte die Kammer der Abgeordneten den Lotterievertrag mit Preußen ab und empfahl der Regierung, eine eigene bayerische Klassenlotterie einzurichten. Im Ausschuss der Kammer der Reichsräte wurde jedoch der Vertrag mit Preußen genehmigt. Der Berichterstatter erwiderte das Plenum, dem Beschluß des Ausschusses beizutreten. Auch der Finanzminister trat nochmals für die Vorlage ein. Reichsrat von Schanz sprach gegen die Vorlage. Sodann würdigte Ministerpräsident Freiherr von Hertling in eingehender Weise die politische Seite der Vorlage. Er führte dabei u. a. aus: Bei den Erörterungen in der Abgeordneten-kammer und in der Presse haben neben der wirtschaftlichen und finanziellen Frage auch gewisse Unpopuläritäten mitspielt. Solche Unpopuläritäten können aber nach zwei Seiten wirksam sein. Wenn auf der einen Seite gewisse Stimmungen sich geltend gemacht haben, die mehr als die grundsätzlichen Erwägungen zur Ablehnung der Vorlage führten, so müssen dadurch auch auf der anderen Seite Verstimmungen hervorgerufen werden. Bayern nimmt z. B. im Reiche eine durchaus gute Stellung ein und die Beziehungen Bayerns zu den deutschen Bundesstaaten sind durchaus befriedigende, namentlich infolge der langjährigen ausgezeichneten Vertretung, welche Bayern im Bundesrat besitzt. Aber wir dürfen diese ausgezeichnete Stellung Bayerns in keiner Weise aufs Spiel setzen. Daß Bayern im Reiche eine Sonderstellung einnimmt, verdanken wir Bismarck und rechnen ihm das hoch an. Aber wir müssen außerordentlich vorsichtig sein, diese Stellung den übrigen Bundesstaaten gegenüber mit der größten Rücksicht auf ihre etwaige Empfindlichkeit zu wahren. Bayern darf sich nicht selbst isolieren und es ist eine Verstimmlung zu befürchten, wenn die von uns angeregten Verhandlungen nun plötzlich nicht zum Ziele führen. Ich bin der Meinung, daß eine preußenfreundliche Gesinnung mit einer lebhaften Betonung des bayerischen Selbstgefühls und des bayerischen Patriotismus wohl vereinbar sind. Darauf wurde die Vorlage mit allen gegen drei Stimmen angenommen. Die anwesenden Prinzen stimmten für die Annahme.

Zur Frage der Fleischsteuerung

äußert sich das Mitglied der württembergischen Ersten Kammer Hr. v. Willwarth (Rautenburg) im „Schwäb. Merkur“. Er macht in erster Linie das Eingehen der mittleren u. kleineren Brauereien für den Rückgang der Mästungen verantwortlich; denn mit den schlechten Abfällen der jehigen großen „Bierfabriken“ könne man keine Tiere mehr mästen. Auch das Fleischbeschaugesetz trage zur Verteuerung bei; hinzu kämen die hohen Schlachtgebühren in den großen Städten. Was die Mittel zur Beseitigung der Verteuerung anbelangt, so sei es unbedingt, den Maiszoll aufzuheben und die Einfuhr von Futtermitteln zu erleichtern. Bedenklich wäre dagegen, die Aufhebung des Bolles auf Vieh. Gefrierfleisch könnte vorübergehend zugelassen werden. In Deutschland von einer Hungersnot zu sprechen, sei eine ebenso ungeheuerliche als unverantwortliche Übertreibung. Hr. v. Willwarth schließt seine Ausführungen mit den Worten: „Ich werde kaum widerlegt werden, wenn ich behaupte, daß die Tausende von Männern, die sich bei uns über die Verteuerung entrüstet haben . . . zum großen Teil auch gegenwärtig weit besser leben als ihre Eltern gelebt haben, und auch als ich, der ich im Elternhause noch als Leutnant mich beim Abendessen mit gestandener Milch und Kartoffeln begnügen mußte.“

Der Fall Traub.

Bei dem Verfahren gegen Traub handelt es sich nicht, wie einzelne Blätter anfangs meldeten, um ein Verfahren wegen „Zerlehn“, wie im „Fall Ratho“, sondern um ein Disziplinarverfahren. Der Hauptinhalt der Urteilsbegründung ist der, daß Pastor Traub sich sittliche Verfehlungen habe zuschulden kommen lassen, indem er bei Verteidigung Rathos öffentlich und bewußt Wahrheitswidriges von seiner vorgesetzten Behörde, dem Oberkirchenrat, behauptet hatte. Die Angelegenheit ist seinerzeit zunächst dem Konsistorium in Münster überwiesen worden. Dieses wurde jedoch von Traub wegen Befangenheit abgelehnt, u. so kam die Sache vor das Konsistorium in Breslau. In dem von dem letzteren eingeleiteten Disziplinarverfahren lautete das Urteil dahin, daß Traub in seiner Polemik die Grenzen des Erlaubten überschritten habe, es wurde gegen ihn auf Verletzung in eine andere Gemeinde erkannt. Gegen dieses Urteil legte Traub Berufung an den Oberkirchenrat in Berlin ein. Der Oberkirchenrat kam zu einem schärferen Urteil als die Vorinstanz; er hat auf Entlassung Traubs aus dem Amt ohne Pension erkannt.

Ein Reichsverein liberaler Arbeiter und Angestellter

ist gegründet worden. Er veröffentlicht jetzt seinen ersten Aufruf, in dem es heißt: „Neues politisches Leben regt sich unter den liberalen Arbeitern und Angestellten. In ihrer Vereinzelung waren sie bisher einflusslos und vielfacher Bedrückung preisgegeben. Nur mit großer Selbstverleugnung konnten sie oftmals ihre liberale Gesinnung betätigen. Insbesondere waren es sozialdemokratische Parteigenossen, die häufig jede Achtung vor dem Recht der Persönlichkeit auf eigene Meinung vernichten ließen. Das wird jetzt anders. Der Reichsverein, auf vaterländischem Boden stehend, kämpft für politische Freiheit und sozialen Fortschritt, also auch gegen jede Beeinträchtigung der persönlichen Meinungsfreiheit, woher sie auch kommen möge. Groß und stark muß aber der Verein sein, wenn er sein Ziel erreichen soll. Deshalb laden wir alle liberalen Arbeiter und Angestellten Deutschlands zum Beitritt herzlich ein und rufen ihnen zu: „Kommt in Massen in den Reichsverein!“ Es wird weiterhin mitgeteilt, daß man in Leipzig beschlossen habe, das Programm der fortschrittlichen Volkspartei als Mindestprogramm anzunehmen und sich in die Organisation dieser Partei einzugliedern. Die Hauptprogrammunkte des Reichsvereins werden aufgeführt, und mit einem nochmaligen Appell zur politischen Arbeit und Opferfreudigkeit schließt das Flugblatt.

Erfolgreicher Einspruch Deutschlands. Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Paris: Wie hier verlautet, verzichtet die französische Regierung auf die Einführung der Zollkontrolle im Innern Marokkos zwischen der französischen und spanischen Zone, wogegen Deutschland Einspruch erhoben hatte.

Sühne für die Ermordung des Deutschen Opitz. Wie die Blätter melden, hat in Sachen der Ermordung des Deutschen Opitz Frankreich einer angemessenen Sühnezahlung der schuldigen Stämme unter Bürgerschaft Frankreichs grundsätzlich zugestimmt.

Beweislose Behauptungen. Die Korrespondenz Hoffmann schreibt: Ein Berliner Blatt bezieht in die Betrachtungen, die es der politischen Lage Bayerns widmet, auch Versuche unverantwortlicher Beeinflussung ein, die sich angeblich am königlichen Hoflager in Hohenheim geltend machen, und nennt in diesem Zusammenhang zweimal den Namen des kgl. Generaladjutanten Generals der Artillerie Frhrn. von Wiedmann, Chefs der Geheimkanzlei. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Haltung des Chefs der Geheimkanzlei gegenüber dem derzeitigen Ministerium vom ersten Tag der Geschäftsübernahme an von unantastbarer Loyalität gewesen ist. Die in Betracht kommenden Presseäußerungen stellen sich sonach als beweislose Behauptungen dar.

Die schwedischen Journalisten in Berlin. Gestern abend folgten die schwedischen Journalisten einer Einladung des schwedischen Generalkonsuls Robert von Mendelssohn. Damit hat der Berliner Aufenthalt der schwedischen Gäste

sein Ende erreicht. Diese reisen heute vormittag nach Dresden.

Der Rudolstädter Landtag wurde Mittwoch mittag 12 Uhr von dem Staatsminister von der Rede mit der Verlesung der Thronrede eröffnet. Die Thronrede kündigt die Vorlage des Staatshaushaltsetats für die Finanzperiode 1912/14 an. Ferner wird die nachträgliche Genehmigung von vier bereits erlassenen Gesetzen, darunter der bekannten Feuerzuzulage, erbeten.

Die Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Kriegsveteranen, die Samstag, Sonntag und Montag in Göttingen (Niedersachsen) stattfand, nahm einen Antrag an, der die Aufhebung einer aus dem Jahre 1898 stammenden Verfügung der preussischen Minister des Krieges und des Innern fordert, wonach im Staatsdienst stehende Beamte und Arbeiter dem Verbande Deutscher Veteranen nicht angehören dürfen. Ein zweiter Antrag, der ebenfalls Annahme fand, erbittet die Veteranenbeihilfe von 120 M. jährlich an alle Kriegsteilnehmer, ohne Rücksicht auf deren Erwerbssituation, die nicht über 900 Mark Einkommen haben.

* Kolonialpolitik.

Die Kolonialreise des Staatssekretärs Dr. Solf. Aus Tanga wird von der Reise des Staatssekretärs Dr. Solf gemeldet: Der Staatssekretär fuhr von Tabora zur Geleitspforte der Mittelbahn. Von dort trat er am 20. August die Reise nach Dodoma, Kilussa und Mongoro an. Nach seinem Wiedereintreffen in Dar es Salaam trat er am 23. August die Weiterreise nach Tanga an und besuchte Amani, Koroque, Momo und Wilhelmstal. Am 27. August wurde von Wilhelmstal über Momo die Weiterreise nach Neu-Moschi angetreten. Am Abend fand ein von der Bevölkerung veranstalteter Vierabend statt. Am 30. August traf der Staatssekretär wieder in Tanga ein. Überall besichtigte er die Pflanzungen, Bahnen und industriellen Anlagen.

Deutsche Ansiedler für die Hochländer Deutsch-Ostafrikas. Der neuernannte Gouverneur Dr. Schnee, der den Kolonialstaatssekretär Dr. Solf auf seiner Reise durch Deutsch-Ostafrika begleitete, hat zu Moschi in Gegenwart des Leiters des Reichskolonialamtes eine Rede gehalten, in der er sich rückhaltlos für eine deutsche Besiedelung der fruchtbaren Hochländer am Fuße des Kilimandscharo ausspricht. Aus Tanga wird den „Leipz. Neuezt. Nachr.“ darüber telegraphisch gemeldet: Gouverneur Dr. Schnee sprach sich in einer Versammlung der weißen Ansiedler zur Begrüßung des Kolonialstaatssekretärs zu Moschi am Fuße des Kilimandscharo sehr anerkennend über die in kurzer Zeit erzielten glänzenden wirtschaftlichen Erfolge aus. Er werde sein möglichstes tun, um diese fruchtbaren Gebiete des Nordens der Kolonie für deutsche Besiedelung nutzbar zu machen. Zu diesem Zwecke sollen für deutsche Siedlungen reservierte Gebiete geschaffen werden. Des weiteren betonte der Gouverneur, er werde sich stets angelegen sein lassen, mit den Ansiedlern Hand in Hand zu arbeiten. Diese Worte des Gouverneurs zu Moschi im Verein mit den Aufhebungen des Kolonialstaatssekretärs Dr. Solf zu Tanga haben auf die Bevölkerung der Nordbezirke der Kolonie großen Eindruck gemacht. Allgemein verspricht man sich von ihnen eine wohlthuende Wirkung auf das zukünftige Verhältnis zwischen Regierung und Ansiedlern im Lande.

* Zeitungsstimmen.

Das Bevölkerungsproblem im britischen Reich. Unter diesem Titel schreibt man den „Bad. Neuesten Nachrichten“ (Mannh. Generalanzeiger) aus London u. a.:

„Das oft gehörte englische Schmaranzwort vom augenblicklichen Mangel an deutschem Bevölkerungszuwachs für Siedlungszwecke lenkt die Aufmerksamkeit auf die flagrante Tatsache, daß England weder gegenwärtig das Menschenmaterial besitzt, noch es in der Zukunft besitzen wird, um ungeheure Gebiete, die es an sich gerufen hat, bevölkern zu können. Im Jahre 1911 betrug die weiße Bevölkerung des britischen Reiches:

1. im Vereinigten Königreich von Großbritannien und Irland	45 000 000
2. in den selbständigen Dominien:	
Kanada	6 950 000
Neufundland	250 000
Australien	4 400 000
Neuseeland	950 000
Südafrika	1 400 000
3. in anderen britischen Besitzungen:	13 950 000
Indien	300 000
sonstige Gebiete	250 000
	550 000
	59 500 000

Für die wirtschaftliche Entwicklung der ausgedehnten, auf der Erdkarte rot gezeichneten Landstriche, die ein Fünftel des bewohnbaren Teiles der Erde ausmachen, ist also nur erst, so weit die weiße Rasse in Betracht kommt, ein spärliches Menschenmaterial vorhanden. Während die Bevölkerung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland 45 Millionen ausmacht, bringen die Weißen aller übrigen Teile die Gesamtbevölkerung des britischen Reiches nur kaum bis auf 60 Millionen, d. h. auf eine geringere Bevölkerung, wie diejenige des Deutschen Reiches. Es ergibt sich somit, daß die Herrschaftsgebiete der Briten höchstnotig des Bevölkerungszuwachses bedürfen, und die verantwortlichen Regierungen der selbständigen Dominien machen auch tatsächlich, nachdem besonders Kanada den Anstoß hierzu gegeben hat, die allergrößten Anstrengungen, um aus dem Vereinigten Königreich Einwanderer heranzuziehen. In den jüngsten Jahren haben sie hiermit beträchtlichen Erfolg gehabt. Da aber die Agenten der britischen Dominien naturgemäß für die staatlich unterstützte Einwanderung nur das kräftigste und tüchtigste Menschenmaterial ausfinden, so erwachsen dem Mutterlande aus diesem starken Verlust sehr ernste nationalpolitische und wirt-

schaftliche Probleme, zumal der Geburtenüberschuß im Vereinigten Königreich gleichzeitig im Falle begriffen ist (er steht in England auf 11,9 pro Milie, in Deutschland auf 14,2). In der Tat hat es den Anschein, als ob England zufolge des außerordentlichen Auswanderungsdranges und des gleichzeitigen starken Absinkens der Geburtsrate an dem Punkte angelangt wäre, wo es sich der Aussicht auf einen Stillstand, wenn nicht gar auf einen Rückgang seiner Bevölkerungsziffer gegenübergestellt sieht. Das ist umso bedenklicher, als der Zug nach den Kolonien es seiner besten Arbeitskraft beraubt und ihm alles untaugliche Material unbermindert zurückläßt und überdies auch noch das numerische Mißverhältnis zwischen dem schwachen und dem starken Geschlecht, da schon jetzt die weibliche Bevölkerung die männliche um 1 400 000 übertrifft, stetig verschlimmern wird.“

Grossherzogtum Baden.

Baden-DoS, 4. Sept. Das Luftschiff „Victoria Luise“, das sich zurzeit hier befindet, wird an Stelle der beschädigten „Ganja“ die geplante Fahrt nach Kopenhagen ausführen. Zu diesem Zwecke wird das Luftschiff kommenden Freitag früh in Baden-Baden zur Fahrt nach Hamburg aufsteigen, von wo es am Sonntag früh um 4 Uhr die Reise nach Kopenhagen antreten wird. Die Rückfahrt nach Hamburg soll noch am selben Tage ungefähr gegen 11 Uhr erfolgen. Am 10. September wird die „Victoria Luise“ in Baden zurückermartet. Wie verlautet, soll Graf Zeppelin an der Fahrt teilnehmen.

Überlingen, 4. Sept. Am nächsten Samstag nachmittag etwa um 2 Uhr 20 Min. wird der deutsche Kaiser von Mainau kommend, über Überlingen nach Schloß Heiligenberg fahren, um dort dem Fürsten zu Fürstenberg und Familie einen Besuch abzustatten. Gegen Abend wird der hohe Besuch über Ober- bezw. Unteruhldingen wieder nach Schloß Mainau zurückkehren. Anlässlich des Besuchs Kaiser Wilhelms auf Schloß Mainau veranstalteten die vereinigten Konstanzener Männergesangvereine eine Serenade vorS Schloß Mainau.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 5. September.

Trauerfeier für Hermann Lippe. Am Dienstag vormittag fand im Krematorium des hiesigen Friedhofs die Trauerfeier für Hermann Lippe, den langjährigen Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ und früheren Redakteur des „Badischen Landesboten“ statt. Es haben sich zu diesem Akte außer den nächsten Angehörigen und Verwandten des Dahingegangenen, dessen nähere Freunde und Bekannte, sowie zahlreiche Berufskollegen eingefunden. Die kirchliche Handlung vollzog Herr Hofprediger Fischer. Es folgten Kranzniederlegungen im Namen des Vereins Karlsruher Presse durch Herrn Chefredakteur Herzog, im Namen von Verlag und Redaktion der „Frankfurter Zeitung“ durch Herrn Schriftsteller D. E. Sutter, im Namen des Verlags und Redaktion des „Bad. Landesboten“ durch Herrn Direktor Schönherr, im Auftrag der fortschrittlichen Volkspartei durch deren Generalsekretär Dees.

Stadtgarten-Theater. Herr Direktor Samst beklagt sich in einer Zuschrift über unsere Besprechung der ersten Aufführung des Schwarzen Schwanks „Onkel Cohn“, in der behauptet sei, daß er im dritten Akte so ziemlich das „Unanständigste und Ekelhafteste von der Bühne herab sagte, was je da gewesen wäre“. In Wirklichkeit haben wir ausdrücklich von der Darstellungsleistung des Herrn Samst gesprochen, die am Schlusse des dritten Aktes so ziemlich das Unanständigste und Ekelhafteste zutage gefördert habe, was bis jetzt von der Theaterbühne herab geseigt wurde. Wer die betreffende Vorstellung gesehen hat, wird ohne weiteres verstehen, was gemeint war. Wenn Herr Samst durch unsere Kritik veranlaßt wurde, die Momente, die wir im Auge hatten, bei den weiteren Aufführungen aus seiner Darstellung auszuschneiden, soll uns das freuen. In diesem Falle wollen wir auch gern die im übrigen beachtenswerten Virtuosität seiner darstellerischen Leistungen anerkennen. Im übrigen halten wir unsere Charakterisierung des Stückes als Schund völlig aufrecht. Welcher weiteren Kunstdarbietungen der Direktion Samst man übrigens noch gewärtig sein dürfte, geht aus einer Meldung der „Badischen Landeszeitung“ hervor, nach der die hiesige Zensur die Aufführung zweier neuer Schwänke „Der Fehltritt einer Frau“ und „Die Verlobung im Bett“ verboten hat. Das genannte Blatt wird von der Direktion gebeten, durch ein freundliches Veto mitzubehelfen, die Freigabe der Stücke zu erwirken“, lehnt aber diese Zumutung ganz entschieden ab und bemerkt dazu mit vollem Recht: „Wir hatten schon die Ankündigung dieser Schwänke nicht in die Zeitung aufgenommen. Wir kennen zwar nicht den Inhalt der Stücke, aber ihre obszönen Titel, die doch nur auf die lästige Neugier und niedrigen Instinkte der Theaterbesucher spekulieren, haben uns schon genügt. Für so etwas machen wir keine Neklame! Nach den Wiken, die im „Onkel Cohn“ dem Publikum vorgesetzt wurden, kann man angesichts dieser „vielversprechenden“ Schwänke nicht auf Stärkeres gefaßt sein. Und da hat die hiesige Zensur ganz recht daran getan, wenn sie diesen Auswüchsen der „Bühnenkunst“ entgegentritt. Die Verhältnisse liegen hier anders wie in anderen größeren Städten. Das Stadtgarten-Theater ist zur Zeit das einzige geöffnete Lustspiel-Theater in Karlsruhe, hinter dem auch noch das Ansehen unserer Stadtverwaltung steht. Es hat bisher immer den Charakter eines Familien-Theaters getragen, das von Angehörigen aller Kreise und auch von der erwachsenen Jugend eifrig besucht wird. In einem solchen Theater können aber nicht betrieblige im Grund schlüpfrige Sachen aufgeführt werden. Jeder Familienvater wird der Polizeidirektion für diese Maßnahme nur dankbar sein; er wird auch der Presse dankbar sein, die diese Maßnahmen unterstützt und nicht noch durch schlechte Lobhudelesprechungen solchen Bühnenschund fördert und empfiehlt.“

Die Preispreise sind seit Anfang d. M. zum Teil abermals wesentlich in die Höhe gegangen. Während Ochsen-, Rind-, Kuh- und Kalbfleisch im Preise gleich geblieben sind, erhöhte sich derselbe beim Schweinefleisch (mit Schwanz und Beilage) von 90 auf 94 Pf., Schweinebraten und Koteletts von 100 auf 106 Pf., eine bedenkliche Erscheinung beim Eintritt in den Herbst oder besser gesagt — in den Winter. — Die Preispreise erleben im September gegenüber dem Vormonat keine Veränderung.

Neueste Nachrichten und Telegramme

München, 5. Sept. Die Kammer der Abgeordneten verwarf in ihrer heutigen Sitzung den Staatsvertrag mit Preußen über die Klassenlotterie zur erneuten Veranlagung an den Finanzauschuß.

Verschiedenes.

Von der Luftschiffahrt.

Eisenach, 4. Sept. Das Luftschiff „S.L. 1“, das heute früh 7 Uhr Eisenach passiert hatte, erschien um 1 Uhr plötzlich wieder über der Stadt und flog nach Gotha weiter. Die Ursache der Rückkehr besteht darin, daß der hintere Propeller des Luftschiffes defekt geworden war und daß das Luftschiff so nicht gegen heftigen Wind ankämpfen konnte. Die Ankunft in Gotha erfolgte 1.40 Uhr. Das Luftschiff konnte aber wegen des heftigen Windes nicht in die Halle gebracht werden und wurde außerhalb derselben verankert. Die Luftschiffhalle in Gotha bestätigt die Nachricht und fügt hinzu, daß die Mannschaft zurzeit damit beschäftigt sei, das Luftschiff in die Halle zu bringen.

Reuhof, 4. Sept. Das Luftschiff „S.L. 1“ trat um 12 Uhr, nachdem es seinen Benzinvorrat ergänzt hatte, die Rückfahrt nach Gotha an.

Frankfurt, 3. Sept. Wie uns die „Delag“ mitteilt, unternahm das Luftschiff „Ganja“, das gegenwärtig in Hamburg stationiert ist, heute vormittag eine Fernfahrt nach der Ostsee, überflog Helligendamm und ging etwa 1 1/2 Seemeilen entfernt auf die See herunter ganz in der Nähe des dort liegenden Kreuzers „München“, von dem alsbald eine Schaluppe abfuhr, an deren Bord sich der Großherzog von Mecklenburg und einige Herren vom Komitee des heute in Helligendamm stattfindenden Wasserflugzeug-Wettbewerbes befanden, die die Passagiere und die Besatzung des Luftschiffes begrüßten. Nach etwa 1 1/2 Stunden Aufenthalt auf dem Wasser trat das Luftschiff die Rückreise nach Hamburg an, die glatt von statten ging. Beim Einbugieren des Luftschiffes vom Ankerplatz in die Hamburger Halle, das bei ziemlich lebhaftem Nordwestwind wegen der Beschränktheit des Klages stets mit Schwierigkeiten verknüpft ist, wurde beim Vorbeifahren am weit geöffneten Vorflügel der Steuerapparat leicht gestreift, obgleich die Spitze des Luftschiffes soweit als möglich am äußersten Rande des Klages entlang geführt wurde. Bei der Verührung mit dem Vorflügel zerbrachen zwei Klagen am Höhensteuer an der Backbordseite und eine Klage vom Seitensteuer an der gleichen Seite. Das Gestänge des Steuerapparates wurde gleichfalls etwas verbogen. Erfahrene sind sofort in Friedrichshafen bestellt. Die Fahrten müssen auf wenige Tage unterbrochen werden.

Romanshorn, 3. Sept. Die Bluttat des irrsinnigen Soldaten Schwarz forderte ein weiteres Opfer. Der schwer verletzte Italiener Dalfara ist ebenfalls gestorben. Als Grund der Bluttat wird angenommen, Schwarz wollte, weil seine Liebesanträge an ein junges Mädchen von dessen Verwandten zurückgewiesen wurden, sich an diesen und der ganzen Welt rächen. Das Schicksalmaterial verschaffte er sich als Mitglied des Militärvereins.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 5. September 1912.

Mit etwas abnehmender Tiefe ist die Depression, die gestern bei den Färöerinseln gelegen war, bis zum norwegischen Meer weiter gezogen und hat von da einen Ausläufer über die Ostsee hinweg bis zu einer weiteren Depression entsandt die sich im Innern Rußlands befindet. Der hohe Druck hat sich wieder auf den Südwesten Europas zurückgezogen. Das Wetter ist in Deutschland meist unbeständig und stellenweise zu Regenschauern geneigt. Voraussichtlich wird die Depression langsam abziehen und hoher Druck sich weiter binnenwärts ausbreiten; es ist deshalb bei wechselnder Bewölkung mäßig warmes und meist trockenes Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 5. September, früh:

Lugano wolfig 13 Grad, Biarritz bedeckt 16 Grad, Perpignan wolkenlos 20 Grad, Triest bedeckt 18 Grad, Florenz wolfig 13 Grad, Rom wolkenlos 14 Grad, Cagliari wolkenlos 17 Grad, Brindisi heiter 20 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Feuchtigkeits in Proz.	Wind	Himmel
4. Nachts 9 ²⁰ U.	752.7	15.0	10.1	80	SW	bedeckt
5. Morgs. 7 ²⁰ U.	751.7	12.8	8.8	81	WSW	heiter
5. Mittags 2 ²⁰ U.	751.5	15.3	8.1	62	SW	bedeckt

Höchste Temperatur am 4. September: 16.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.7. Niederschlagsmenge, gemessen am 5. September 7²⁰ früh; 1.1 mm.

Wasserstand des Rheins am 5. September, früh: Schußert in 2.80 m, gefallen 23 cm; Rehl 3.59 m, gestiegen 18 cm; Maxau 5.51 m, gestiegen 16 cm; Mannheim 4.96 m, gestiegen 18 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bioson für Frauen!

Pädagogium Schmidt u. Wiehl, Karlsruhe, B. Telefon 1322. Vorbereitung auf alle Klassen höherer Schulen, zum Abiturium, Einjähr.- und Fähnrich-Examen. Prospekt frei.

Für die Leser enthält der Anzeigenteil stets neue interessante Angebote. Geben Sie den Empfehlungen bitte nach.

Man verlange,

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität und ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind:

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

Nur noch 5 Tage!

Circus Max Schumann

Karlsruhe — Festplatz

Heute Donnerstag, 5. Sept., abends 8¹/₄ Uhr:

Grosser Sport-Abend

Rendezvous der vornehmen Welt

Morgen Freitag, 6. September, abends 8¹/₄ Uhr:

Große Clown- und Komiker - Vorstellung.

Zu jeder Vorstellung ein Programm, wie es noch nie in Karlsruhe gezeigt wurde.

Unübertroffen! Konkurrenzlos!

Preise der Plätze: Loge (num.) M. 3.— Sperrsitze (num.) M. 2.—, I. Platz (nichtnum.) M. 1.50, II. Platz M. 1.—, Galerie (Stehplatz) M. —.50

Billet-Vorverkauf:

Zigarrengeschäft **M. Heller**, Hoflieferant, Kaiserstr. 179, Telephon 1843, Zigarrengeschäft **E. Best**, Kaiserstr. 113, Ecke Adlerstrasse, Telephon 3069

Nach Schluss der Vorstellung Strassenbahnwagen nach allen Richtungen D.242

Alles Weitere siehe Anschlag.

Realgymnasium mit Oberrealschule

Villingen.

Beginn des neuen Schuljahres am 12. Sept. Anmeldungen neuzutretender Schüler schriftlich oder mündlich an D.277 Die Direktion.

Pädagogium Neuenheim - Heidelberg.

Gymnasial-Realklass. Vorb. für Sekunda, Prima (7/8 Kl.), Einj.-Freiw. Einzelbehandlung. Aufgaben unter Anleitung in tägl. Arbeitsstunden. Spiel, Wanderungen. Gartenarbeit. Werkstätte. Familienheim. Prüfungsergebnisse durch d. Direktion.

Wäsche-Ausstattungen für Fahnenjunker u. Einj.-Freiw.

in sachgemäßer Ausführung. Bei Verwendung nur besten Materials niedrigste Preise. Auf Wunsch Kostenanschlag. B.507

Fabrik-Niederlage Dr. Lahmanns Ref.-Wäsche
Himmelheber & Vier (Inh.: Louis Vier Hoff.) Karlsruhe Spezial-Haus f. Wäsche-Ausstatt. Kaiserstr. 171

Das beste Bett der Welt

das elegant, gesundheitlich unerreicht und im Verhältnis zum Material billig ist,

Steiners Paradiesbett

wollten Sie nicht kaufen?

Sie würden wirklich den größten Fehler begehen, wenn Sie sich dies Bett nicht ansehen und den Unterschied gegen andere erklären lassen wollten.

Fabrikpreise. — Versand franko in ganz Deutschland

Paradiesbettenhaus Reformhaus Neubert

Kaiserstrasse 122. D.272

Thürmer-Pianos

außergewöhnlich gute, schöne und preiswerte Pianinos in mittlerer Preislage.

Alleinige Vertretung:

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant Karlsruhe Erbprinzenstr. 4

Verein Deutscher Zeitungsverleger

Der Zeitungs-Verlag Magdeburg

In unserem Verlag erschien soeben:

Das Press-Strafrecht

Herausgegeben vom Verein Deutscher Zeitungsverleger

(VII, 259 Seiten.) Gebunden M. 6.—, brosch. M. 5.25.

Inhalt: I. Das Strafrecht. 1. Berichte. a) Parlamentsberichte. b) Berichte über nichtöffentliche Gerichtsverhandlungen. 2. Aufforderung zum Verbrechen. 3. Hoch- und Landesverrat. a) Hochverrat. b) Landesverrat. 4. Majestätsbeleidigung. 5. Widerstand gegen die Staatsgewalt. 6. Aufreizung zu Gewalttätigkeiten. 7. Verächtlichmachung von Staatsämtern. 8. Gotteslästerung. 9. Vergehen gegen die Sittlichkeit. 10. Beleidigung. 11. Körperverletzung. 12. Nötigung. 13. Betrug. 14. Urkundenfälschung. 15. Ausspielung. 16. Grober Unfug. 17. Weingesez. 18. Gesetz betr. die Wettrennen bei öffentlich veranstalteten Pferderennen. 19. Börsengesetz. 20. Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. II. Das Strafverfahren. 1. Sachliche Zuständigkeit der Gerichte. 2. Gerichtsstand. 3. Zeugniszwang. 4. Beschlagnahme und Durchsuchung. a) Beschlagnahme. b) Durchsuchung. 5. Einziehung u. Unbrauchbarmachung. 6. Objektives Verfahren. 7. Privatklage. 8. Antrag. — Sachregister.

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle „Der Zeitungsverlag“, Magdeburg, Bahnhofstraße 17, und durch jede bessere Sortimentsbuchhandlung.

Hypotheken-Kapital

a. Stadt- u. Landobjekte

gewährt und beschafft.

Baugelder

gibt bei guter Sicherung an solch. städt. Schuldner

Wechsel- u. Zielerposten

kauft an, sowie uns verfügbare gemeldete

Gelder von Privatkapitalisten

legt bei gründlicher Vorprüfung spezialfrei an.

Badische Finanz- und Handels-Gesellschaft

m. b. H. D.233

Geschäftsstelle Karlsruhe

Lammstr. 127, Fernspr. 2732.

Pfälzer Pferde-Lotterie

II. Serie (Zweibrüder Rennloose)

Ziehung unwiderruflich: 17. Okt. Der Hauptvertrieb f. Baden ist an

Carl Götz

Lotterie- und Bankgeschäft in Karlsruhe übertragen.

Loose à 1 A 10 P in allen Verkaufsstellen. (Porto und Ziehungslifte 30 P extra.)

Raffenschanntauf.

Die Gemeinde Wiefenbach, Amt Heidelberg, kauft einen gebrauchten — kleinen bis mittleren — feuerfesten Raffenschannt (Geldschrank).

Etwas Angebote wollen unter Angabe der Größe und des Preises beim Gemeinderat hier eingereicht werden.

Wiefenbach, 31. Aug. 1912.

Der Gemeinderat: Schmitt, Bürgermstr. Schumacher.

Beim hiesigen Amt ist auf 1. Oktober eine

Kanzleihilfenstelle

mit der geordneten Jahresvergütung zu besetzen.

Bewerber aus der Zahl der Verwaltungsaktare oder Militäranwärter wollen sich alsbald melden.

Wiefenbach, 3. Sept. 1912.

Großh. Bezirksamt.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

1.180.2.1 Gengenbach. Die Firma L. Schumann, Wein- und Branntweinbrennerei in Gengenbach, vertreten durch Rechtsanwält Wagner in Gengenbach, klagt gegen den Fritz Treffer, Wirt, früher in Burgfelden i. Elf.,

jeht unbekanntem Aufenthalts, aus Kauf u. Leihe vom Jahre 1911 und 1912 mit dem Antrag auf kostenpflichtige Verurteilung desselben zur Zahlung von 355 M. 30 Pf. nebst 5 Prozent Zins von Klageaufstellung und zur Herausgabe der Korbflaschen Nr. 18093 und 612, ev. zur Zahlung weiterer 10 M.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht Gengenbach als dem gem. § 33 ZPO. zuständigen Gericht auf

Freitag den 8. Novbr. 1912, vormittags 9 Uhr,

geladen.

Gengenbach, 31. Aug. 1912.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

1.181.2.1 Mannheim. Zimmermeister Eugen Dietrich in

Wahlstadt, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt R. Fr. Eder in Heidelberg, klagt gegen den Architekten Otto Spah, früher in Heidenheim,

jeht unbekanntem Aufenthalts, auf Grund der Behauptung, daß ihm der Beklagte aus

Ausführung von Zimmerarbeiten aus dem Jahre 1911 den Restbetrag von 697.92 M. schulde, mit dem Antrage auf

gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur

Zahlung des Teilbetrags von 397.92 M. nebst 4 Prozent Zinsen hieraus seit 1. Nov. 1911.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Mannheim, Abt. 14, auf

Freitag den 25. Oktober 1912, vormittags 9 Uhr,

2. Stod, Zimmer 114, geladen.

Die Sache ist als Ferienfache bezeichnet.

Mannheim, 30. Aug. 1912.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts 14.

1.199. Pforzheim. I. Im Konkurs-Verfahren über das

Vermögen des Wirts Wilhelm Krentel in Pforzheim ist Termin zur Abnahme der

Schlutzrechnung und zur Erhebung von Einwendungen

gegen das Schlutzverzeichnis bestimmt auf

Samstag den 5. Oktbr. 1912, vormittags 10 Uhr,

vor Großh. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 6.

II. Die Gebühren u. Auslagen des Verwalters wurden vom Gerichte auf 305.12 M. festgesetzt.

Pforzheim, 2. Sept. 1912.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A III.

1.200. Staufen. Das Konkursverfahren über das

Vermögen des Malzfabrikanten Joseph Klüger in Schlatt wurde mit Beschluß des Amtsgerichts

Staufen nach Abhaltung des Schlutztermins und nach vollzogener Schlutzverteilung aufgehoben.

Staufen, 24. Aug. 1912.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

1.201. Staufen. In dem Konkurs-Verfahren über das

Vermögen des Wagnermeisters Josef Klüster in Staufen i. Prsg. ist infolge eines

von dem Gemeindefiskus gemachten Vorschlags zu einem

Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaumt auf

Montag den 30. Septbr. 1912, vormittags 9¹/₂ Uhr,

vor dem Amtsgerichte hier.

Der Vergleichsvorschlag u. die Erklärungen des Gläubigerausschusses sind auf der

Gerichtsschreiberei zur Ein-

sicht der Beteiligten niedergelegt.

Staufen, 2. Sept. 1912.

Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Verchiedene Bekanntmachungen.

Hochbauarbeiten für eine neue Schirnhalde auf Bahn-

steig II in Eutingen nach Finanzministerialverordnung v. 3. Januar 1907 öffentlich zu

vergeben: Grab- und Maurerarbeiten, Zimmer-

arbeiten, Dachdeckerarbeiten (beiläufig 117.60 qm Papp-

dach), Blechwerbeiten, Schlosserarbeiten, Maler- und

Tüncherarbeiten, Zeichnungen, Bedingungen und Arbeits-

beschriebe auf dem Eisenbahn-

baubureau Pforzheim neues Güterdienstgebäude 2. Stod

zur Einfiicht; dort auch Abgabe der Angebotsborde, die

nicht nach auswärts verandt werden. Angebote verschlossen,

postfrei und mit der nötigen Aufschrift bis längstens Mit-

woch den 18. September 1912, 10 Uhr vormittags, an Bahn-

baudirektion Durlach einzu-

reichen, woselbst die Verhandlung stattfindet. Zuschlagsfrist

4 Wochen. 1.188.2.1 Durlach, 31. Aug. 1912.

Großh. Bahnbauinspektion.

Maurer- und Steinbauer-

arbeiten für die Fertigstellung des Post- und Gepädtunnels

der Verlegung des Personen-

bahnhofs Karlsruhe mit beil.

116 cbm Bruchsteinmauer-

wert, 132 qm Aufschlagsfläche

scharrt, 1590 qm Stamp-

apfelplatten und 380 cbm

Stampbeton nach Finanzmi-

nisterialverordnung v. 3. Ja-

nuar 1907 öffentlich zu ver-

geben. Unterlagen soweit Vor-

rat reicht, gegen 3 M. Kosten-

ertrag (Porto 30 Pf. mehr), auf

unserm Geschäftszimmer,

Sittlingerstraße 89, zu erhal-

ten. Angebote, postfrei, ver-

schlossen, mit entsprechender

Aufschrift versehen, bis spä-

testens Donnerstag, 19. Sep-

tember 1912, nachmittags 4

Uhr, bei uns einzureichen. Zu-

schlagsfrist 14 Tage. 1.192.2.1 Karlsruhe, 3. Sept. 1912.

Großh. Bahnbauinspektion II.

Hochbauarbeiten für eine

Bahnsteighalle im Mann-

heimer Personenbahnhof nach

der Finanzministerialverord-

nung vom 3. Januar 1907 öf-

fentlich zu vergeben. 32 cbm

Tannenholz, 412 qm Dach-

berstehung, 412 qm Dach-

berstehung mit Dachpappe.

1.189.2.1 Zeichnung, Bedingungs-

Arbeitsauszüge bei uns, Tun-

nelstraße Nr. 5, Zimmer Nr.

16, zur Einfiicht, wo auch An-

gebotsborde zu haben. Kein

Verband nach auswärts.

Angebote verschlossen, post-

frei, mit Aufschrift „Bahn-

steignotthalle“, bis längstens

11. September 1912, 10 Uhr

vormittags, an uns.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Mannheim, 3. Sept. 1912.

Großh. Bahnbauinspektion.

1.190.2.1 Erb-, Böhungs- und Weg-

arbeiten für den Umbau der

Station Weifingen zu ver-

geben: Erdbeiwegung 2400 cbm,

Straßenfest 1350 qm, Wö-

schungsflächen 2800 qm. Be-

dingungen und Zeichnungen

auf unserer Kanzlei zur Ein-

fiicht. Kein Verband nach aus-

wärts. Angebote mit Auf-

schrift, spätestens bis Montag

den 23. September, abends 5

Uhr, verschlossen und postfrei

einzuenden. Zuschlagsfrist 14

Tage. 1.190.2.1 Bilingen, 1. Sept. 1912.

Großh. Bahnbauinspektion.